

# Litauische Rundschau

Organ der Partei der Deutschen Litauens.

Geschäftsl. u. Redaktion: Kowno, Keistučio g-vė № 4.  
Telephon № Postfach № 25.  
Telegrammadresse: Litru Kaunas.  
Geschäftsstunden: von 8—12 Uhr vormittags u.  
von 4—7 Uhr nachmittags.

I. Jahrgang 1920.

№ 3.

Kowno, Freitag, den 23. Juli 1920.

Die „Litauische Rundschau“ erscheint vorläufig wöchentlich 2 mal. Abonnementspreis nicht unter 25 Exemplaren für's Inland durch Ausgabestellen u. Post: 11.—Mark, u. durch Boten in's Haus: 13, 75 Pf. Für's Ausland: 25.—Mark. Preisänderungen behält sich die Redaktion vor.

## Rundblick.

In den letzten Tagen sind mehrere freudige Ereignisse von grosser Wichtigkeit geschehen: erstens wurde der Friedensvertrag mit Russland unterzeichnet. Zweitens hat die Konferenz in Spaai die Unabhängigkeit Litauens de jure anerkannt. Jetzt wird wohl niemand daran mehr zweifeln wie und was aus Litauen werden wird. Litauens Freunde werden sich darüber freuen, seine Feinde aber werden sich mit Zähneknirschen dem Geschehenen fügen müssen. Ich bin fest überzeugt, dass meine Landsleute, die hiesigen Deutschen, diese Nachrichten mit Freuden entgegengenommen haben.

Im Laufe der Jahrhunderte, die wir hier zugebracht, haben auch manche unserer Schweiss- und Blutstropfen die litauische Erde befeuchtet, und so manche Hand hat sich geragt in Industrie, Handel und Gewerbe. Dadurch haben wir das volle Recht erworben, Litauen unser Vaterland zu nennen. So manches Mal hatten wir mit den Litauern freudige und traurige Stunden gemeinsam zu durchleben.

Die polnische Leibeigenschaft war am allerschwersten zu ertragen. Es schien fast, als ob dieselbe wieder auferlegt werden sollte. Aber das Geschick hat anders entschieden. Heute sind die Polen geschlagen und befinden sich in wilder Flucht von litauischem Boden. Die Gefahr ist so gut wie vorüber, dass polnische Eroberungssucht, ihre Hand, nach unserem Heimatboden ausstreckt.

Die Russen, welche noch immer Litauen als eine ihrer Provinzen ansehen wollten, haben sich getäuscht, denn durch den mit der Sowjetregierung abgeschlossenen Friedensvertrag wird Litauen als eine autonome demokratische Republik anerkannt und Russland verzichtet auf irgendwelche Rechte in Litauen.

Nun gilt es, zu arbeiten für das neu erstandene Vaterland. Wie früher, so auch jetzt, wollen wir nicht müde werden die Kultur des Landes zu heben, Kunst und Wissenschaft zu pflegen und zu erhalten. Die neugegründete deutsche Oberrealschule wollen und müssen wir mit allen Mitteln unterstützen, damit sie uns für die Zukunft intelligente und arbeitsfrohe Kräfte hervorbringt. Dieses allein wird uns aber nicht genügen. Ein Seminar zur Ausbildung tüchtiger Lehrer für die Volksschulen, die zugleich auch Kantoren sein sollten, wird uns auch unbedingt nötig sein. Einigermassen wird dafür schon durch den Wiemersehen Verein gesorgt. Die Aufgabe dieses Vereins soll sein: durch kurzfristige Kurse die Lehrer auszubilden; das wäre zu wenig — wir müssen tüchtige Lehrkräfte haben und solche können nicht in 6 Monaten ausgebildet werden. Wir wollen aber diesen Verein nach Möglichkeit unterstützen, damit, wenn er die nötigen Mittel zusammenbringt, diese Kurse den Grundstock für ein zukünftiges Lehrerseminar bilden können.

So rechnen wir für diese und viele anderen Aufgaben auf die gemeinsame tatkräftige Mitarbeit aller Landsleute.

## Verhängnisvolle politik.

(Fortsetzung des Artikels in Nr. 2).

Die Verelendung Wiens und der Schiffsbruch Europas sind weitere allerdings indirekte Folgen dieser Politik. Über Österreich wurde nicht das Urteil gefällt weil es den Alliierten verhasst war. Im Gegenteil, die Alliierten hatten nicht das Geringste gegen Österreich. Sie hassten es weder noch fürchteten sie es. Die Alliierten hatten ausdrücklich versprochen es nicht zu teilen. Es wurde dennoch auseinandergerissen. Es musste auseinandergerissen werden, weil es die logische Folge der französischen Gewaltpolitik war. Mit

seiner Trennung wurde es gleichzeitig wirtschaftlich ermordet. Die deutsch sprechende Bevölkerung Böhmens, deren Lebensinteressen eng mit Wien verknüpft sind, wurde vom übrigen Österreich abgeschnitten, damit nicht das deutsch sprechende Österreich irgendwelchen Rückhalt habe. Österreich selbst würde der Anschluss an Deutschland von den Alliierten verboten, trotzdem es wirtschaftlich selbstständig nie sein und werden kann. Vor allem suchte man durch dieses Verbot eine Erstarkung Deutschlands zu verhindern.

In dieser Beziehung hat die Politik der militärischen Einkreisung und der wirtschaftlichen Erdrosselung Deutschland auf der einen Seite und die unerhörten finanziellen Forderungen auf der anderen Seite Europa verhext. Täglich nähert es sich mehr und mehr dem unvermeidlichen Abgrund. Der grösste Teil des europäischen Gebäudes ist zusammengebrochen. Das noch Gebliebene schwankt, und wenn erst die noch wenigen Stützen des Mittelschiffes zusammenbrechen werden, dann wird es eine vollkommen Ruine sein, denn Frankreich wird den allgemeinen Zusammenbruch auch nicht eine Minute überdauern. Soll es aber tatsächlich soweit kommen? Das darf es nicht. Wie aber ist das Unglück abzuwenden? Zeit ist keine zu verlieren. Die französische Politik war es, die Europa an den Abgrund gebracht hat. Rettung ist nur möglich, wenn diese Politik abgetan wird, wenn eine neue Politik eingeschlagen wird, eine Politik der Veröhnung. Es ist dies nicht nur im Interesse Deutschlands oder Österreichs oder Russlands nötig, es ist nötig im allgemeinen Interesse. Frankreich kann nicht durch den Ruin Europas gesunden, und England kann es auch nicht. Die Wiederherstellung Europas ist die Grundbedingung für die Stellung verständiger Schadenersatz ansprüche, zu der Frankreich allerdings berechtigt ist. Sie ist die Grundbedingung für das Gedeihen eines jeden Landes. Europa muss als Ganzes gerettet werden, oder es muss als Ganzes untergehen. Das Radikalmittel für seine Rettung ist und bleibt, dass man Deutschland wieder auf die Beine hilft. Es muss noch einmal gesagt werden. Deutschland ist der letzte östlich des Rheines noch stehende Teil, bricht dieser zusammen, so reisst er ganz Europa mit sich.

Die Diktatur über Europa muss aus den Händen Marschall Fochs genommen werden, und die Politik, die 18 Monate früher in Paris einsetzen musste, muss in Spaai jetzt zu ihrem vollen Rechte kommen. Diese Konferenz bietet Europa einen letzten Anhalt für seine Hilfe. Es muss jetzt energisch zugegriffen werden, wenn sich die Gesamtlage noch zum Guten wenden soll! Ein ganz neuer Geist, der Geist der zweiten Inaugurale, der Geist Wilsonscher Politik, der in Paris zurückgewiesen wurde, muss die Konferenz zu Spaai durchdringen. Die Zeiten sind vorbei, in denen man einem besiegten Feind die unmöglichsten Bedingungen auferlegen konnte.

Wir müssen uns Deutschland als unserem Schuldner nähern, und wir müssen es als unseren Schuldner behandeln. Seine Verantwortlichkeit muss festgesetzt werden. Sie muss festgesetzt werden, nicht nach phantastisch-demagogischen Reden, über die mit Stimmenmehrheit beschlossen wird, sondern nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Schuldners, über die man sich durch genaue Untersuchungen Gewissheit zu verschaffen hat. Die Politik der Vernichtung Deutschlands muss gehen, damit die Politik der Wiedergutmachung deutscherseits leben kann. Aber Spaai beginnt erst. Es müssen viel grössere Dinge geschehen, als in Spaai beschlossen werden können. Der „Oberste Rat“ muss verschwinden. Er hat zu lange gelebt. Er hat zu katastrophal gearbeitet. Er ist eine unverantwortliche Gruppe von Männern, die Europa dauernd in Flammen hält. Von ihm wird nicht eher ein Brand gelöscht, als bis dass er nicht einen neuen heraufbeschworen hat. Er ver-

## Generalstabsbericht.

Kowno, 20. XII. Litauischer Generalstabsbericht von 19.7.: Litauische Abteilungen der Mariampoler Gruppe gehen vor und besetzen die von den Polen verlassenen Stellungen. Sie rücken auf der Linie der Landstrasse Visanetz-Slobotka-Seiny-See vor. Die Stadt Seiny ist besetzt. Im Distrikt der Wilnaer Gruppe keine Veränderungen. Die Gruppe von Ezerenni besetzte Vidzy und nähert sich in ihrem Distrikt der im Friedensvertrag mit Russland festgesetzten Grenze.

Kowno, 20. XII. Gestern Abend begaben sich als Bevollmächtigte der litauischen Regierung Generalleutnant Kache, die Hauptleute Skuca und Byla, das Mitglied der Konstituante Hauptmann Ruseckas und der Direktor des politischen Departements beim Ministerium des Aussen Balutis nach Wilna. Die Delegation hat den Auftrag, die Lage der von bolschewistischen Truppen besetzten litauischen Gebiete zu klären, indem sie von den Bolschewisten verlangt, zivile Verwaltungsfragen dieser Gebiete nicht zu mischen und keine Requisitionen vorzunehmen, sondern alles bar zu bezahlen. Überhaupt soll sich die Delegation davon überzeugen, ob in strategischer Hinsicht eine Notwendigkeit für die bolschewistische Besetzung dieser Gebiete vorliegt.

Kowno, 20. XII. P. R. Baraley Spicer ist als Vertreter der amerikanischen Quäkerkommission in Kowno eingetroffen, um sich zu überzeugen woran es in Litauen mangelt und auf welche Weise ihm geholfen werden könnte.

tritt nicht die demokratische Meinung Europas. Er wurde sowohl durch die Demokratie Frankreichs als auch durch die Demokratie Englands zurückgewiesen. Er ist weiter nichts als ein gehorsames Werkzeug des Marschall Foch, das dessen Befehle blindlings ausführt, im Verein mit Lloyd George, der die Nobelbomben liefert, Churchill, den am meist geschmähten Mann Englands, der die Geschütze zur Verfügung stellt und Bonar Law, der die Dementis verkündet. Er ist eine Beleidigung für England und eine Schande der Welt.

An seine Stelle — anstelle der Diktatur des Siegers dem Besiegten gegenüber, anstelle dieses Kriegsorganizers, muss ein Rat der Gleichberechtigten treten, ein Rat Europas, der gemeinsam für dessen Rettung des Völkerbundes arbeitet. Die Tätigkeit dieses Rates muss eng verschmolzen werden. Dieser grosszügige Plan wird aber vorläufig nur noch ein Schatten bleiben. Solange die französische Politik ihren Platz behauptet, ist er dazu verurteilt, ein Schatten zu sein. Wenn aber die französische Politik andrücklich verworfen wird — die Alternative verlangt keine andere Entscheidung — so tritt der Völkerbund ganz von selbst an deren Stelle. Entweder die Welt geht zu Grunde, indem sie sich von neuem auf einen Krieg vorbereitet, oder aber sie wird gerettet, indem sie mit aller Kraft auf einen dauernden gerechten Frieden hinarbeitet. Und das kann nur durch den Völkerbund erreicht werden. Lässt den Völkerbund zur Wirklichkeit werden, und das Misslingen der Wilsonschen Politik in Paris wird in Zukunft nur eine Erinnerung an eine bedauerliche aber doch nur zeitweilige Irrung der internationalen Diplomatie sein, die sich gegen den Triumph des Rechtes nicht behaupten konnte.

Aber — das ist das letzte Wort, das ich mitbringen von dem tragischen Schauspielere Zentraleuropas. Amerika muss teilnehmen an der grossen Erneuerung der Menschheit, denn Amerika hat diese Neuerung begonnen. Es hat unendlich viel getan für Europa, als dieses durch seine eigene Diplomatie veraten wurde. Es hat ihm zu Hilfe in den dringendsten Notwendigkeiten des Krieges. Es hat Millionen mit freigebiger Hand hergegeben. Aber

das Alles wird umsonst und nutzlos gewesen sein, wenn es seine Hand nicht reicht, bei der Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden und bei der Einbringung der Ernte dieses Krieges. Es wird die grösste Zurückweisung der Weltgeschichte überhaupst sein. Keiner, in den Vereinigten Staaten würde sich eine solche Abweisung nach einem solchen Versprechen vorstellen können.

W.

Vorstehend wiedergegebener Artikel des englischen Blattes verdiente die weiteste Beachtung in den politischen Kreisen Europas, umso mehr als er nicht aus dem Lager des Besiegten, sondern aus dem des Siegers stammt. Liberale Kreise Englands haben schon immer — auch während der Friedensverhandlungen in Versailles — für eine Politik der Versöhnung und der Völkerverständigung gesprochen, und man sollte meinen, dass die Stimme eines Blattes wie der „Daily News“ in der ganzen Welt Beachtung finden sollte. Der Ausgang der Verhandlungen in Spa hat aber zur Evidenz erwiesen, dass Frankreich und England und die übrigen Staaten der Entente noch nicht gewillt sind, ihre Politik der Erdrosselung eines Kulturvolkes von der Bedeutung des deutschen Volkes aufzugeben. Es erübrigt sich, noch Worte über die unausbleiblichen Folgen dieser Politik zu verlieren. In der Natur wie in menschlichen Leben vollzieht sich alles nach bestimmten, nicht umzustossenden Gesetzen. Die Gesetze der Natur hat die menschliche Wissenschaft aus den Erscheinungen der Natur rekonstruiert. Die Gesetze, nach denen sich das menschliche Leben abwickelt, sollten die Menschen aus der Geschichte gelernt haben. Und wer wollte sagen, dass die grossen Politiker, die heute die Geschicke Europas lenken, die Geschichte nicht kennen? Aber was diese Kenntnis der Geschichte triibt, was die Handlungen der grossen Politiker beeinflusst, sind die menschlichen Leidenschaften, und so sind wir heute dazu verdammt, mit schenkenden Augen den Zusammenbruch der europäischen Kultur abzewarten. Schon die Ereignisse der nächsten Tage werden zeigen, welchen Charakter dieser Zusammenbruch annehmen wird. Viel hängt dabei davon ab, ob es den russischen Heeren gelingen wird, die polnischen Heere so weit zurückzudrängen, dass sie die Verbindung mit Deutschland aufnehmen können. Wenn auch im deutschen Volke, unseres Erachtens, ein breiter Boden für die Idee des russischen Bolschewismus nicht vorhanden ist, so ist die Möglichkeit doch nicht von der Hand zu weisen, dass das verzweifelte Volk in seiner höchsten Not das Ende mit Schrecken dem Schrecken ohne Ende vorzieht, in der — allerdings trügerischen — Hoffnung, später den Weg zu einer demokratischen Gesellschaftsordnung wiederzufinden. Und glaube keiner, dass von diesem Zusammenbruch Europas Litauen verschont bleiben würde! Darum: Caveant consules...!

Jn.

## TELEGRAMME.

### AUSLAND.

LWOW, 19. VII. Laut Mitteilung der Zeitungen, sollen die in Südgalizien ansässigen Ukrainer nicht auf den polnischen Mobilmachungsbefehl achten, was schwere Reibungen mit sich bringt.

RIGA, 21. VII. Am 20. Juli ist die lettische Friedensdelegation aus Deutschland zurückgekehrt. Der Präliminarvertrag ist am 15. Juli unterschrieben worden. Es wird von der lettischen Nationalversammlung und dem deutschen Reichstag die Ratifizierung des Vertrages erwartet.

RIGA, 21. VII. Eine vollständige Sitzung der lettisch-russischen Friedenskonferenz hat bis jetzt in Riga noch nicht stattgefunden. Es wird nur in den Kommissionen gearbeitet.

RIGA, 20. VII. (Eltz). Am 18. Juli sind die Lettischen Grenzposten in das lettische Walk eingezogen.

### INLAND.

KOWNO, 21. VII. Um alle eventuellen Konflikte zwischen den in von den Polen geräumten Gebieten Litauens sich befindenden russischen Truppen und der litauischen Regierung zu vermeiden, sandte der litauische Minister des Aeussern Dr. Puryckis gestern ein Telegramm nach Moskau, in dem die litauische Regierung die Annahme folgender Bedingungen verlangt, dass:

- 1) die russischen Truppen eine von den beiderseitigen Heeresleitungen noch festzusetzende Demarkationslinie nicht überschreiten;
- 2) die Zivilverwaltung der Gebiete, in denen sich russische Truppen befinden, vollständig in den Händen der Litauer liegt;
- 3) die Russen nur die in militärischer Hinsicht unbedingt erforderlichen Verkehrslinien, Militärdepots und Gebäude beschlagnahmen;
- 4) die russische Militärverwaltung sich nicht in Verwaltungsfragen dieser Gebiete mischt;
- 5) keine Requisitionen vorgenommen werden;
- 6) die russischen Truppen den Einwohnern für

alle Produkte, Lieferungen und Dienstleistungen nach den jetzigen Preisen und mit litauischem Gelde bezahlen.

Weiter wird in dem Telegramm gesagt, dass die litauische Regierung sich von der Annehmbarkeit dieser Bedingungen für die russische Regierung überzeugt hat und nur durch deren strikte Befolgung allen Konflikten zwischen den beiden Regierungen vorgebeugt werden kann.

KOWNO, 21. VII. Heute früh kehrte die litauische Delegation von den Verhandlungen mit den Russen in Wilna nach Kowno zurück, wo sie der Regierung über Gang und Erfolg der Verhandlungen Bericht erstattete.

## Politische Nachrichten.

Ein Expert, der vor einigen Tagen aus Moskau zurückgekehrten litauischen Friedensdelegation hat einem unserer Mitarbeiter eine Unterredung gewährt, der wir nachstehende interessante Einzelheiten entnehmen:

Beim Überschreiten der russischen Demarkationslinie wurden wir von Volkskommissaren und Offizieren korrekt und höflich empfangen, und in guten Waggonen glatt nach Moskau durchbefördert. Der Zug wurde von einer starken Wache begleitet, unter der sich offenbar eine Anzahl von Geheimpolizisten befand. In Moskau genossen die 5 Delegationsglieder absolute Bewegungsfreiheit, während wir Experten und die Beamten der Delegation sich bei Ausgängen die Gesellschaft eines Postens gefallen lassen mussten. Doch haben wir keinen Grund gehabt, uns über Unkorrektheit beschweren zu müssen.

Während der ganzen Dauer der Verhandlungen haben die Vertreter Räterusslands stets ihre Ideen und ihren Standpunkt stark und aufrecht vertreten. Für viele Einzelfragen wurden gemeinsame Kommissionen gebildet, deren Sitzungen natürlich den Verlauf der Hauptsitzungen verzögerten. In mehreren Fällen fuhr Herr Joffe als Führer der russischen Delegation zu Besprechungen nach Petersburg, unser Präsident fuhr nach Kowno. Alles dieses hat den zeit erfolgten Abschluss natürlich erheblich verzögert. Die Verhandlungen waren oft schwierig und haben an sämtliche Mitglieder unserer Delegation hohe Anforderungen gestellt. Die Veröffentlichung des abgeschlossenen Vertrages in seinem Wortlaute, wird wohl sofort nach der in nächster Zeit zu erwartenden Ratifikation erfolgen.

Das wichtigste Ergebnis des abgeschlossenen Friedens ist die Anerkennung Litauens als autonomer Staat, und die Festlegung der Grenzen, da die Entente sich verpflichtet hat, dieses Übereinkommen zwischen Russland und Litauen als bindend für die eigene Anerkennung anzusehen. Aus der litauischen Presse ist Ihnen ja ausserdem bekannt, dass Russland zur Zahlung von 3 Millionen Goldrubel verpflichtet, sowie Litauen die Nutzung von 100.000 Dessjatinen Wald auf russischem Gebiet zugestanden hat. Für die Einzelheiten und Ausführung des letzten Punktes ist die Einsetzung einer gemeinsamen Kommission vereinbart. Ob und in welchem Umfange Sowjetrussland die eingegangenen Verpflichtungen auch tatsächlich erfüllen wird, ist eine Frage der Zukunft. Wir haben erreicht, was wir erreichen konnten, und sicher ist es ein grosser Erfolg, dass wir zu diesem Abschluss gekommen sind.

Über die Rückbeförderung unserer Landsleute aus Russland und die Bedingungen unter denen sie ihr Eigentum ausführen dürfen, ist ein besonderer Vertrag abgeschlossen worden, dessen Veröffentlichung wohl auch demnächst erfolgt. Die Rückkehr der Litauer wird baldigt einsetzen, doch kann ich einen bestimmten Termin nicht angeben. Zuerst werden Frauen und Kinder und die wenig Begüterten Ausreiseerlaubnis von Russland erhalten. Einen Ersatz für nationalisiertes Eigentum in Russland wird die Sowjetregierung nicht leisten. In Moskau sind sämtliche Häuser und Grundbesitz nationalisiert worden. In anderen Städten hat man kleineren Besitzern ihr Gut belassen, und werden diese bei evtl. Fortzug dasselbe verkaufen oder anderweitig darüber verfügen können.

Nach erfolgter Ratifikation des abgeschlossenen Friedensvertrages wird baldigt eine litauische diplomatische Vertretung bei der Sowjetregierung eingerichtet werden, und wird dann wohl auch an eine Wiederaufnahme des Postverkehrs zu denken sein. Vorläufig besteht ein öffentlicher Verkehr nicht.

Die Zustände in Sowjetrussland spotten jeder Beschreibung, und sind die zeitweise in der Presse auftauchenden Nachrichten durchaus nicht übertrieben. Sämtliche Läden sind geschlossen, alles was gehandelt wird in Moskau, geschieht auf den Hauptstrassen. Und Jeder, der nur irgend etwas zu handeln hat, handelt und verkauft. Vom Aristokraten der alten Zeit bis zum Betteljungen alles spekuliert, Gold, Brillanten, Lebensmittel, kurz: was an Ware aufzutreiben ist. Dabei ist der Warenmangel ungeheuer.

Das Strassenbild ist geradezu trostlos. Ein von irgendjemand erschossener toter Hund liegt noch nach

Tagen an derselben Stelle. Am hellen Vormittag begegnet man einem Herrn auf der Strasse im Frack, es ist der letzte Anzug, den er besitzt. Damen verhältnismässig gut gekleidet ohne Schuhe, nur auf Strümpfen, sind durchaus kein seltener Anblick. Doch auch gut und europäisch gekleidete Menschen trifft man an. Sie gehören zur der neuen Bourgeoisie Angehörige der Volkskommissare usw.

(Fortsetzung folgt).

### Die Auslandspresse über die Lage der Polen.

KOWNO, 19. 7. Die Italiensche Zeitung „Corriere della Sera“ teilt aus Warschau mit: „Alle Bischöfe des Polnischen Reiches haben ein Schreiben veröffentlicht, das die Polen auffordert, ihr Eigentum und ihr Leben in der Gefahr dem Vaterlande zu weihen. Der Seim hat in seiner Sitzung vom 8. Juli beschlossen sich an das Parlament mit der Bitte um die Ablegung des Plebiszites zu wenden.“

Die Regierung teilt mit, dass von allen Enden des Reiches sich Freiwillige einfinden. Alle Männer, Professoren Studenten, junge Reisende, Militärbeamte und Mitglieder verschiedener Organisationen schreiben sich in die Freiwilligenlisten ein.

Die Deutsche „Vossische Zeitung“ bringt folgende Meldung ihres warschauer Korrespondenten:

„Eine der grössten Regierungen Südeuropas (d. h. Italien) hat ihre Einwilligung ausgesprochen, wegen des Friedens zwischen Warschau und Moskau zu verhandeln. Die Polen warten vor der Beantwortung den Erfolg der Rede ihres Ministerpräsidenten Grabski in Warschau ab. Die Sozialistische Fraktion des polnischen Parlamentes wollte einen Vorschlag wegen des Friedens mit Russland machen, haben sich aber nach Besprechung mit dem Auslandsminister Sapiega, davon entsagt mit Rücksicht auf den Zweck der Rede Grabski's.“

Die Schweizer „Basler Nachrichten“ schreiben: Man kann eher erwarten, dass der Höchste Rat vermitteln wird (In Sachen des Friedens zwischen den Russen und Polen), als dass eine Kriegskaktion eintreten wird, besonders da man in den militärischen Kreisen der Entente ziemlich pessimistisch urteilt, und sagt, dass man nur dann helfen könnte, wenn aus dem besetzten deutschen Teile Militär genommen würde, womit sich aber die Franzosen kaum einverstanden erklären werden.

## Handel und Gewerbe.

Der polnische Rückmarsch vor den rasch heranrückenden Russen ist nicht ohne Einfluss auf den warschauer Geldmarkt geblieben. Nach vorliegenden Privatmeldungen aus Warschau wurden russische Rubelnoten in grossen Mengen angeboten. Es wurden bezahlt:

Für 100 Zarenrubel	296 poln. Mark.
„ 100 Dinarubel	54 „ „

### Bekanntmachung.

Hierdurch wird unseren geehrten Lesern höflich mitgeteilt dass die „Litauische Rundschau“ in nachstehenden Zeitungsangabestellen bezogen werden kann:

- Kowno: Expedition d. Zeitung, Keistuicio g-vė Nr. 4.
- „ „ Restauration P. Ruckpaul, Ecke Wilnaer & Wilkomirstr.
- „ „ Schreibwarenhdlg. Gordon, Laisves Al.
- „ „ Kolonialwarenhdlg. Kuselchinsky, Laisves Al. Nr. 37.
- „ „ Konditorei Konrad, Laisves Al. Nr. 25.
- „ „ Schuwaren-gesch. Schön, Laisves Al. Nr. 5. Ecke Mickewiczstr.
- „ „ Buchhandlung Vitkauskaitė Laisves Al. Nr. 9
- Kaumeliten: Restauration Pischlat, Vitauto Pr. Nr. 1.
- „ „ Bahnhofsbuchhandlung, Bahnhof Kowno.
- Schanzen: Kolonialwarenhdlg. G. Schwarz, Grenzstr. Nr. 1. Ecke Hauptstr.

Herausgeber „Partei der Deutschen Litauens“  
Verantwortlicher Redakteur Edwin Hein.

### Am Sonntag, den 25. Juli

findet im Schanzen Wald oberhalb der Schmidt'schen Fabrik ein Rasenfest statt, zu dem wir unsere Mitglieder, und Freunde mit ihren Familien, besonders den Kindern, herzlichst einladen. Anfang 4 Uhr Musik! Büffet! Kinderbelustigungen! usw.

Verbindung nach Schanzen bestellt um 4 Uhr mit der Kleinbahn von Tillmann's Fabrik.

Sollte der Tag verregnen, so findet das Fest um 7 Uhr im Tillmannschen Saale statt. In diesem Falle: Eintritt für Mitglieder M. 3.— für Nichtmitglieder M. 5.—, Kinder frei.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet herzlichst der

Verein  
„Deutsche Oberrealschule von 1920“  
Propagandakommission.